

gen Stunden, am Nachmittage unterrichtete die Professorin. — In der Literaturstunde beschäftigte uns der Beginn einer kurzen Biographie Herders. Die Professorin las uns Einiges aus seinem Eid vor, und das entzückte uns Alle. Die Naturgeschichte scheint sie sehr zu interessiren, und da wir uns eben mit den Vögeln beschäftigten, sagte sie uns über einzelne Gattungen derselben viel Unterhaltendes. „Als junges Mädchen,“ sagte sie, „lebte ich in einer Wald- und Gebirgsgegend, und konnte damals jeden Vogelruf nahahmen, nachpfeifen; ich könnte es noch, aber es steht mir nicht mehr, ich bin zu alt dazu.“ Das klang so einfach rührend. Die Professorin fragte uns, ob wir wohl beachtet hätten, wie mit dem Vorschreiten des Sommers alle Vogelstimmen in der Natur nach und nach verstummen. So sei es auch im Leben des Menschen; nachdem die Kindeslust ausgetobt, die Jugendlust ausgelacht und gescherzt sei, würden nur ernste oder ruhigere Stimmen vernehmbar. Der Vogel bereite sich auf den Flug nach Süden vor, der Mensch, auf den Uebergang in eine andere Welt. Das Eine sei Instinkt, das Andere innere, tiefe Mahnung. — Später sprachen wir über diese Stunde; Einige sagten, die Professorin habe ihre langweilige Vogelpredigt sparen können, Andere, und darunter ich, waren ganz eingenommen davon.

13.

Sei nie rastig, auch wenn Du Rast hast,
 Nie hastig, auch wenn Du Hast hast.
 Rückert.

Liebste Marie, mir ist ganz und gar zu Sinne, wie einem Menschen, der zu viel zu thun hat und hin und her läuft,